Velvet Voice

Von Oki-chan

Kapitel 10: Überraschungen...

Hallihallöchen!!!
Entschuldigt meine lange Abwesenheit...
Gomen, ne? m(_ _)m
Ich gelobe Besserung^^
Und werde mich mit den nächsten Chaps auch beeilen!!!

So und nun viel Spaß beim Lesen!!!^^

Kapitel 10 Überraschungen...

Als Sesshoumaru von dem Gespräch mit seinem Vater und seinem Bruder wiederkam, rauchte er wieder vor Wut; er knallte die Schlafzimmertür mit einem lauten Knall hinter sich zu.
„Immer noch sauer?“
Sein stechender Blick traf mich und wurde sofort weich, es schlich sich sogar ein leichtes Lächeln auf seine Lippen; er fuhr sich durch sein Haar und kam dann auf mich zu, nahm mich in den Arm.
„Was denn?“
„Nichts...“, flüsterte er leise, zog mich noch enger an sich.
„Du lügst.“, stellte ich fest, wand mich aus seiner Umarmung und schaute tief in seine Augen, die sorgenumwölbt waren, jetzt da keine Wut mehr in ihnen stand.
„Verflucht.“, meinte er. „Ertappt. Bin ich so ein schlechter Lügner?“
„Na ja, jedenfalls nicht der beste.“, gestand ich ihm. „Also, was ist los?“
„Mein Bruder wurde wieder gesichtet...“, gab er, den Blick von meinem Gesicht abwendend, zu.
„Yoshitaka? Er ist nach fünfzehn Jahren wieder aufgetaucht?“
„Ja...“
„Und dein Vater will, dass du ihn jagst, ihn dieses Mal vernichtest, oder?“, ich fasste nach seinem Handgelenk, schaute ihn eindringlich an. „Ist es so, Sesshoumaru?“
Er schwieg, schaute mich nicht an und beobachtete stattdessen die Staubkörnchen, die im Licht der Morgensonne wild umhertanzten, ein wildes Spiel miteinander spielten.
„Sesshoumaru! Antworte mir! Gib mir sofort eine Antwort!“, fuhr ich ihn mit einem Anflug von leichter Panik in der Stimme an. „Sag es mir! Sollst du da raus und diesen Irren fangen?“, mit aller Kraft, die ich aufbringen konnte, zwang ich ihn dazu, mich

anzusehen, mir die Wahrheit zu sagen, „Los, sag es mir! Sollst du dein Leben gefährden, um diesen Wahnsinnigen zu finden, ihn endlich zur Strecke zu bringen?“
Ich grub meine Fingernägel in seine Haut, die Panik stieg immer höher in mir.
„Beruhig dich, Kagome...“, murmelte er und strich mir sanft über meine Wange, wahrscheinlich sollte diese Geste beruhigend auf mich wirken, doch sie festigte nur meine Panik, meine Angst um ihn.
„Du darfst ihn nicht suchen! Und schon gar nicht finden!“
„Liebes, komm wieder runter!“, seine Hände lagen schwer auf meinen Schultern, unsere Blicke verschränkten sich wieder ineinander, hielten sich fest. „Mir wird nichts geschehen. Weißt du, ich bin schon ein großer Junge und kann selbst auf mich aufpassen...“ – was für ein lahmer Versuch, die Situation aufzulockern...
„Ich habe dennoch Angst um dich...“, entgegnete ich, hatte mich wieder etwas beruhigt. „Ist das denn so abwegig?“
„Nein.“, er schüttelte den Kopf. „Aber ich muss trotzdem gehen.“
„Wann?“
„In knapp anderthalb Stunden.“
„So früh?“
„Kleine Miko, das ist mir jetzt unangenehm.“, hauchte Sesshoumaru und lehnte seine Stirn gegen meine, entwirrte so unsere Blicke wieder. „Kannst du nicht wieder deine Gefühle hinter der coolen Maske verbergen?“
„Nein! NEIN! Nein...“, zeterte ich. „Das kann ich nicht... Nicht mehr, nicht in deiner Gegenwart...nie mehr...“
Er drängte sich an meinen Barrieren vorbei, ließ seine Seele mit meiner verschmelzen und zeigte mir, wie sicher er war, dass er seinen kleineren Bruder finden und ihn besiegen würde. Diese Sicherheit lullte mich ein, beruhigte mich, war wie Balsam für meine verängstigte Seele und ließ mich entspannen.
„Pscht, pscht... Ist schon okay... Ich bleibe nicht lange weg, beeile mich damit, ihn zu finden und zu besiegen, auszuschalten, und komme dann so schnell wie möglich wieder...“, versprach er mir. „Versprochen, meine Liebste.“

Sesshoumaru packte ein paar Sachen zusammen, zog sich um und lief dann in seinem Zimmer auf und ab, tigerte immer wieder hin und her, während ich auf seinem Bett saß und ihm zuschaute.
Du machst mich nervös...
Er blieb stehen, sah mich eindringlich an und kam dann wieder auf mich zu, ging vor mir auf die Knie. „Entschuldige...“
„Ich liebe dich, Sess...“
„Ich liebe dich mehr als mein Leben.“, erwiderte er leise, nahm einen meiner Hände in seine, verschränkte unsere Finger ineinander.
„Was ist, wenn du nicht wiederkommst?“, stellte ich die Frage, die mich schon die ganze Zeit quälte, die mich nicht in Ruhe lassen wollte. „Was ist, wenn ich dich nie wiedersehe? Was ist, wenn...“
Er unterbrach mich, indem er seine Lippen auf meinen Mund drückte, sofort folgte seine Zunge, zwängte sich durch meine Lippen und Zähne; sein Kuss war verzweifelt, ich nahm seine Verzweiflung durch unsere Verbindung wahr und hätte sie wahrscheinlich auch gespürt, wenn sich nicht bestanden hätte.
Mit seinem ganzen Körpergewicht presste er mich rücklings auf die Matratze, ich schlang meine Arme um seinen Nacken, zog an seinem Haar und drehte dann mein

Gesicht zur Seite weg.
„Du musst jetzt gleich gehen..."
„Du hast recht...", murmelte er, stand auf, nahm seine Tasche und kam noch einmal auf mich zu. „Lass mich dich noch einmal küssen, bevor ich gehe..."
Ich drückte meine Lippen ein letztes Mal auf seine und zog mich dann zurück. „Komm zu mir zurück!"
„Werde ich!", bestätigte er.
„Untersteh dich, nicht zurückzukommen!", meine Stimme sollte verärgert klingen, doch sie klang eher flehentlich, brach schon fast. „Sonst werde ich...werde ich..."
„Sonst wirst du was, meine Liebe?"
„Sonst werde ich dich qualvoll umbringen...", fauchte ich unter Tränen.
„Hoffen wir mal, dass es nicht so weit kommt.", meinte er lächelnd und wischte mir die Tränen von den Wangen. „Inuyasha wird in der Zeit auf dich aufpassen, in der ich nicht hier bin."
„Inuyasha?", fragte ich ungläubig.
„Er ist stärker, als du denkst und außerdem, vielleicht wird dann eure Beziehung besser."
„Pah!", krächzte Inuyasha, der im Türrahmen lehnte. „Wie soll man denn mit diesem Weib besser auskommen?"
„Pft! Das kann ich zurückgeben!", zischte ich.
„Hört auf! Alle beide...", befahl Sesshoumaru und es war ein Wunder, doch wir gehorchten. „Bleibt brav, bis ich wiederkomme."
Ich liebe dich, Kagome-chan!
Komm nur gesund wieder!, erwiderte ich, als ich ihn noch einmal in eine Umarmung zog, ihn nun wirklich das letzte Mal an diesem Tag küsste. *Komm bitte wieder...*
Ich verspreche es dir!, entgegnete er und verschwand.
Ich stand einfach da und schaute ihm hinterher.
„Er wird wiederkommen, keine Angst. Mein Bruder ist zäh.", versuchte Inuyasha, mich zu trösten. „Er hat nie eines seiner Versprechen gebrochen. Sesshoumaru wird alles daransetzen, um zu dir zurückzukehren."
Ich war erstaunt, dass er so normal mit mir redete, doch erwiderte auf seine Aussage nichts, sondern verließ einfach das Zimmer, hörte, wie er hinter mir her eilte.
„Wo willst du hin?", fragte er mich misstrauisch.
Ich blickte ihn über meine Schulter an. „Nur in mein Zimmer, keine Panik..."

„GOTT! Ich muss endlich mal wieder raus!"
„Es ist zu gefährlich.", sein Griff um mein Handgelenk wurde fester.
„Lass mich los!", fauchte ich ihn an. „Ich kann selbst auf mich aufpassen!"
„Mein Bruder reißt mir den Kopf ab, wenn dir etwas passiert.", knurrte Inuyasha mich an.
„LASS! MICH! LOS!", erwiderte ich wieder ruhiger. „Du TUST mir WEH!"
Sofort löste er seine Griff, drehte sich von mir weg.
Sesshoumaru war nun schon fast zwei Wochen unterwegs, ich wurde allmählich irre in diesem Haus, musste raus, mich bewegen, mich austoben; auch wenn es angeblich zu gefährlich für mich war.
„Wenn du solche Angst hast, dass mir etwas passiert, dann begleite mich doch einfach!",warf ich ihm an den Kopf. „Wenn nicht, auch gut, dann geh ich halt allein, sonst werde ich hier drin noch irre!"

„Okay! Okay, ich begleite dich...“, gab er endlich nach.
Gewonnen!
Doch, hey! Etwas war komisch... Warum, zum Teufel, gab er heute so schnell nach? Warum gehorchte er mir praktisch? Warum duckte er sich unter meinen Drohungen?
Ich betrachtete ihn, es kam selten vor, dass Inuyasha mir in die Augen blickte, selbst, wenn er mit mir sprach, denn dann fixierte er jedes Mal einen Punkt oberhalb meines Kopfes.
„Inuyasha-kun?“, fragte ich.
„Was?“, stieß er aus.
„Ich...ach, nichts.“, meinte ich. „Lass uns gehen...“
Ich spürte seinen Blick auf mir, doch er sagte nichts mehr, schwieg, so wie auch sonst die meiste Zeit.

„Eine herrliche Nacht.“, bemerkte ich und blickte hoch in den sternenübersäten Himmel, dessen fast schwarze Weite nicht von einer einzigen Wolke getrübt wurde.
„Ja...“, flüsterte er und sagte dann nichts weiter.
Schweigend gingen wir nebeneinander her. Obwohl nebeneinander her war nicht ganz richtig, denn Inuyasha ging etwa zwei kleine Schritte hinter mir, guckte sich immer wieder wachsam um und schien die ganze Umgebung nach etwas Verdächtigem abzusuchen.
Nach einer Weile blieb ich einfach auf dem menschenleeren Gehweg stehen, wandte mich um und betrachtete Inuyasha wieder; sein Blick wich meinem wie immer aus, doch auch er blieb stehen.
„Was ist mit dir los, Inuyasha-kun“
Er senkte die Augen, schaute mich an und schwieg dann doch weiter, auch wenn er so aussah, als wolle er irgendetwas sagen.
„Möchtest du mir etwas erzählen?“, fragte ich tonlos, rieb mir fröstelnd die Oberarme.
„Nein.“, antwortete er sofort.
„Wirklich nicht?“, entgegnete ich.
Er schüttelte den Kopf, wollte weitergehen, doch wieder hielt ich ihn auf.
„Sprich mit mir!“, befahl ich ihm. „Du hast etwas auf dem Herzen, das spüre ich genau!“
Einen Moment schien es, als wollte er sich von mir losreißen, doch dann sackte er ein Stück zusammen und stieß dann einen harten Kraftausdruck aus. „Verdammte Scheiße! Verfickt und zugenäht! Ja, es gibt da etwas, das ich dir sagen muss!“
„Dann tu es!“
„Ich kann aber nicht!“, fauchte er, blickte mich zornig an.
„Doch!“, beharrte ich.
„Nein...“, er schüttelte vehement den Kopf.
„Natürlich kannst du!“
„Nein! Ich habe kein Recht dazu...“, widersprach er.
„Warum?“, fragte ich. „**WARUM** hast du nicht das Recht, es mir zu sagen?“
„Weil du ihm gehörst!“, donnerte Inuyasha und blitzte mich an, seine Augen glühten kurz rot auf.
„Weil ich...ihm gehöre?“, ein Schauer lief über meinen Körper, doch es lag nicht an Inuyashas indirektem Liebesgeständnis, nein, irgendwer schlich um uns herum. „Soll das heißen, dass...?“
„Ja, ich habe mich in dich verliebt, doch du gehörst ihm, wirst nie mir ge-“
Ich unterbrach ihn ruppig. „Spürst du diese Präsens auch? Hast du das Knacken

gehört?“
„WAS? Ob ich...? Warte einen Moment...“, er begann, sich zu konzentrieren, spitzte die Ohren, welche wild zuckten, während er die Gegend nach Geräuschen durchforstete, die nicht in das Bild der stillen Nacht hineinpassen wollten.
Mit einem Mal spannte sich sein ganzer Körper an und ich flüsterte fast atemlos: „Es ist ein Youkai...ein böser, sehr böser Youkai, der nicht spielen will...“
„Nein...“, nun suchten seine Augen wieder die Umgebung ab. „...er lauert...“
„Er schirmt noch nicht einmal sein Youki ab...“, murmelte ich. „Wer tut so etwas bloß?“
„Komm, weiter!“, Inuyasha packte mich am Arm und zog mich hinter sich her...
...was keine so gute Idee war...
Vielleicht hätten wir genau an der Stelle stehen bleiben sollen, denn plötzlich blieb er wieder abrupt stehen, rührte sich nicht mehr und so musste ich mich um ihn herum beugen, um zu sehen, was ihn so schockierte.
Hätte ich es doch bloß nicht getan!
Eigentlich dachte ich, dass mich nichts mehr schocken konnte, doch als mein Blick auf die zerfetzten Leichen von mindestens fünf Menschen und genauso vielen Dämonen fiel, wurde ich kreidebleich. Mir wurde schlecht, doch nicht ich war es, die zur Seite stürzte und sich laut übergab, es war Inuyasha.
Ein ekeliger Geruch stieg mir in die Nase: Miyasma... Giftgas...
Sofort bedeckte ich meine Nase und meinen Mund mit meinem Halstuch.
„Inuyasha!“
„Was?“, er richtete sich auf, wischte sich über den Mund und starrte mich an.
„Halt dir irgendwas vors Gesicht!“, riet ich ihm.
In diesem Moment schien er es auch zu riechen, augenblicklich schnellte sein Arm hoch und er presste sich den Stoff seines Hemdes vor Nase und Mund.
Schritte erklangen in der Ferne, wurden schneller, kamen näher; die dämonische Aura verdichtete sich mit jedem Schritt, den der bösartige Dämon tat, Inuyasha ging in die Knie, als er völlig unvorbereitet von einer Energiewelle getroffen wurde.
Wo bist du nur, Sesshoumaru?, fragte ich mich verzweifelt, roch, wie das Giftgas stärker wurde.
Inuyasha brach zusammen. Hatte er schon zu viel von dem giftigen Nervengas eingeatmet? Oh, bitte, Kami-sama, lass ihn nicht schon tot sein...
Aus der Seitengasse tauchte eine dunkle Gestalt auf, als das fahle Mondlicht auf sie traf, leuchtete langes, weißes und total verfilztes Haar auf, irrsinnig rot flackernde Augen starrten mich aus wenigen Metern an, ein Grinsen legte sich auf die Züge des Dämons, den ich noch nie getroffen hatte und doch kannte nämlich aus Sesshoumarus Erinnerung... Ein wahnsinniges Gackern zerschnitt die Stille, er fletschte die Zähne, Speichel triefte von seinen Fängen, seine Augen glitzerten mich aus tief liegenden Höhlen an, waren tief umschattet und irrten doch ziellos umher.
„Wen haben wir denn dort?“, geiferte er. „Lang ist' s her... Erinnerst du dich noch an mich?“
Inzwischen war ich neben Inuyasha auf die Knie gegangen, fühlte seine Puls und war erleichtert, sein Puls war zwar schwach und unregelmäßig, aber vorhanden.
„Wie könnte ich dich Wahnsinnigen vergessen?“, antwortete ich spöttisch.
„Wie wahr, wie wahr...“, gluckste er völlig irre. „Wie groß das kleine Mädchen von damals geworden ist... Eine Frau bist du nun schon, eine Verräterin zwar, aber bildhübsch...“, und mit einen Blick auf Inuyasha, der am Boden lag, säuselte er: „Lass ihn liegen, dem kann sowieso niemand mehr helfen, auch du nicht...“
„Woher willst du das wissen?“, ich gab mich mutiger, als ich war, richtete mich zu

meiner vollen Größe auf und blickte ihn kalt an. „Ich bin stärker, als du denkst, Yoshitaka..."
„Ah! Du kennst sogar meinen Namen... Wie ungemein erfreulich...."
„Sag mir eins! Was hast du mit Sesshoumaru gemacht?", forderte ich.
Yoshitaka legte den Kopf schief, sein Grinsen wurde noch wahnsinniger, als er die Zähne bleckte.

****

Und, wie fandet ihr' s?
Jetzt ist der böse, böse Bruder der Ayuzawa-Bruder wieder aufgetaucht..
O.o Was er wohl mit Sessy gemacht hat? Oder ob er überhaupt was gemacht hat?
Ich würde mich über eure Meinungen und eure Spekulationen sehr freuen!!!
gglg
Eure Oki-chan